

WIR GRATULIEREN

Samstag

Offenburg: Vittorio Bocchetti zum 80., Maria Wagner ebenfalls zum 80. und Gerhard Graf zum 85. Geburtstag.

Windschlag: Friedrich Hoffmann zum 75. Geburtstag.

Gengenbach: Waltraud Bürkle, Nollenstraße 11, zum 85. Geburtstag.

Sonntag

Offenburg: Hanspeter Haberer zum 70. Geburtstag, Valentina Fischer zum 75., Walter Bitzer ebenfalls zum 75., Lucie Muehlheim ebenfalls zum 75. und Anita Loer zum 80. Geburtstag.

SPD-Fraktion wünscht sich Schattenspender

Prüfantrag: Bäume in der Zeller Straße pflanzen

Offenburg (red/ins). Die Offenburg SPD-Fraktion bittet die Verwaltung zu prüfen, in welcher Anzahl und wo Bäume in der Zeller Straße zwischen Schillerplatz und Rammersweierstraße gepflanzt werden können. Das geht aus einem Prüfantrag an Oberbürgermeister Marco Steffens hervor.

Große Verkehrsdichte

Die Zeller Straße im genannten Abschnitt sei eine dicht bewohnte Straße. Seit einiger Zeit dürfe auf der Einbahnstraße in Richtung Bahnhof auf beiden Seiten geparkt werden. Es herrsche eine große Verkehrsdichte durch die Funktion der Straße als Verbindungsstraße zwischen der Oststadt und der Unionbrücke/westliche Stadtteile und dem Bahnhof inklusive Busverkehr, schreibt die Fraktionsvorsitzende Martina Bregler. Der

Verkehr werde durch die Inbetriebnahme des neuen Finanzamts noch zunehmen.

Im Sommerhalbjahr heiße sich der Asphalt sehr auf, die Wohn- und Lebensqualität der Anwohner sei daher stark beeinträchtigt. Schattenspender hitze- und trockenheitsresistente Bäume könnten Abhilfe schaffen, findet die SPD-Fraktion. Daneben könnte die Kanalisation durch Versickerungsflächen für Regenwasser entlastet werden. Außerdem könne der optische Eindruck der „Asphaltwüste“ Zeller Straße verbessert werden. Übergangsweise könnten auch Kübelpflanzen auf einzelne Parkplätze gestellt werden.

„Es ist uns bewusst, dass an den Stellen für neue Baumquartiere jeweils ein Parkplatz wegfallen müsste“, heißt es weiter im Prüfantrag. Die Anwohnerschaft sei bereit, Baumpatenschaften zu übernehmen.

Vollsperrung in der Brucknerstraße

Am Montag, 16. Mai, beginnen Tiefbaumaßnahmen

Offenburg (red/ins). Ab Montag, 16. Mai, beginnen die Tiefbaumaßnahmen für den Fernwärmeausbau in der Brucknerstraße zwischen der Lonsstraße und der Haydnstraße. Die Strecke ist in zwei Bauabschnitte unterteilt, jeder Bauabschnitt ist für fünf Wochen angesetzt. Darüber informiert die Stadt. Für den Durchgangsverkehr besteht in diesem Zeitraum eine Vollsperrung. Anwohner können laut Stadt die Einfahrten, Stellplätze auf den Grundstücken und Garagen nutzen. Die Baumaßnahmen dauern voraussichtlich bis 3. August.

Buslinie S5 umgeleitet

Die Buslinie S5 wird umgeleitet und die Haltestellen „Haydnstraße“ und „Lindenstraße“ können nicht angefahren werden. Die Haltestellen „Oberheinisches Pflege- und Therapiezentrum (OPT)“ sowie „Johann-Sebastian-Bach-Straße“ werden angefahren. Auch haben die Fernwärmebaumaßnahmen

im Kreuzungsbereich „Am Lerchenrain“ und Händelstraße begonnen. Anwohner im östlichen Abschnitt der Straße „Am Lerchenrain“ werden über die Mozartstraße geleitet. Die Baumaßnahme soll Ende Mai abgeschlossen sein.

Im Anschluss beginnen die Baumaßnahmen im Kreuzungsbereich der Mozartstraße und Händelstraße. Für diese sind fünf Wochen eingeplant. Die Umleitung östlich der Kreuzung wird über die Straße „Am Lerchenrain“ führen. Der nördliche beziehungsweise südliche Abschnitt der Händelstraße ist über die Straße „Am Lerchenrain“ und über die Louis-Pasteur-Straße anfahrbar.

Infos zur Ausbauplanung und Technologien von Stadt und Wärmeversorgung Offenburg gibt es ab diesem Wochenende auch auf der Energie- und Wirtschaftsmesse der Baden-Württemberg-Tage. Interessenten an einem Anschluss schreiben an wvo@ewerk-mittelbaden.de.

IN KÜRZE

Imkerverein Offenburg trifft sich

Offenburg (red/ins). Der Imkerverein Offenburg lädt seine Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein. Sie findet am Mittwoch, 18. Mai, ab 20 Uhr im Gasthaus Ochsen, Hauptstraße 70, in Ortenberg statt. Ab 18.30 Uhr besteht die Möglichkeit, vorab in gemütlicher Runde ein Essen einzunehmen, heißt es in einer Pressemitteilung. Nichtmitglieder sowie interessierte Bürger sind ebenfalls willkommen. Neben den Berichten zur Vereinstätigkeit und dem Kassenbericht soll auch ein reger Austausch über Themen rund um die Imkerei stattfinden.

KONTAKT

Redaktionssekretariat Telefon: 07 81 / 504-35 31 Mail: lokales.offenburg@reiff.de

Spätnachts brannten noch Lichter

Start-up-Serie (10): In der letzten Folge berichtet Rafael Yupanqui, wie ihm der Technologiepark Offenburg bei der Gründung seiner Werbeagentur geholfen hat. Der Quereinsteiger wagte 2003 den Neuanfang.

VON INES SCHWENDEMANN

Offenburg. Job gekündigt, Wohnung gekündigt, zurück auf Los. Diesen Schritt hat Rafael Yupanqui gewagt. Der gebürtige Gengenbacher ist mittlerweile mit seiner gleichnamigen Werbeagentur in der Offenburg Innenstadt sesshaft geworden. Der Weg zu seinem Büro mit traumhaftem Blick über Offenburg führte ihn über den Technologiepark Offenburg (TPO). Schaut er heute zurück, ist er sich sicher: „Für mich war die Entscheidung damals die richtige.“

Anfang der 2000er-Jahre lebte der heute 49-Jährige mit seinem ältesten Sohn in München, wo er sich der Kinderbetreuung verschrieben hatte. Irgendwann begann er, Teilzeit für eine Bank zu arbeiten. „Aber für mich war auch klar, eine Karriere werde ich da nicht machen“, sagt Rafael Yupanqui. Außerdem wollte er nicht, dass sein Sohn in einer Großstadt aufwächst. Die Entscheidung fiel: Die kleine Familie zog zurück in die Ortenau.

Und der Umzug hatte für ihn weitreichende Folgen: Ein Freund aus Gengenbach machte Rafael Yupanqui das Angebot, gemeinsam eine Werbeagentur zu gründen. „Es war genau der richtige Zeitpunkt. Aus dem Job raus hätte ich den Schritt nicht gepackt, aber nun war mein Kopf frei für die Idee“, blickt er zurück.

Am 1. Februar 2003 startete das Duo im TPO. „Das war für mich am Anfang total wichtig“, erzählt er von der Zeit mit vielen anderen Jungunternehmern. Immerhin hätte spätnachts auch noch Licht in anderen Fenstern gebrannt. „Das hat mich darin bestätigt, dass ich nicht komplett bescheuert bin“, sagt Rafael Yupanqui und lacht.

Eine Firma zu gründen sei anfangs schon eine Herausforderung gewesen. „Erst mal versuchen alle, dir das aus-zureden“, sagt der 49-Jährige rückblickend. „Scheitert man, haben es alle gewusst. Aber ist man erfolgreich, fangen die Menschen an, dich um deine Selbstständigkeit zu beneiden.“ Er erinnert sich gerne an eine Rede von Lothar Späth zum zehnjährigen Bestehen des TPO. „Er sagte damals: Genießt den Neid, ihr habt ihn euch hart erarbeitet.“

Die ersten Schritte waren schwer für das Unternehmer-Duo. Die Arbeit sei noch sehr grafiklastig gewesen. Heute setzt Yupanqui auf Unternehmensstrategien. Bei der Gründung hieß die Werbeagentur übrigens noch „Schiller denkt“, der 49-Jährige war damals für die Kunden-Akquise zuständig. „Mein Partner hat zum Glück einen großen Kunden aus der Industrie mitgebracht, sodass wir anfangs gleich Aufträge hatten“, erzählt er. Sie seien aber recht blauäugig an die Sache herangegangen, weiß er auch noch. „Wir hatten keinen Fünf-Jahres-Plan“, sagt der gelernte Radio- und Fernsehtechniker, der eigentlich mal Toningenieur werden wollte.

2006 kam dann die erste Krise nach der Gründung: „Nach einem Riesenauftrag hatten wir unsere Kapazitäten ausgebaut, doch als der vorbei war, hatten wir plötzlich nicht mehr genug zu tun.“ Das ha-



Rafael Yupanqui hat der gleichnamigen Werbeagentur seinen eigenen Stempel aufgedrückt. Die Anfangszeiten im Technologiepark waren eine Herausforderung. Foto: Christian Breithaupt

be die Jungunternehmer ganz schön „durchgeschüttelt“. Eine neue Strategie musste her: Nun arbeiteten sie mit mehreren Unternehmen an verschiedenen Projekten zusammen, um eine Grundlage zu schaffen und nicht von einem Kunden abhängig zu sein. Im selben Jahr folgte der Umzug in die Offenburg Hauptstraße. 2009 kam die nächste wichtige Veränderung: Die Werbeagentur positionierte sich als „Agentur für kommunikative Zuspitzung“. Mittlerweile wurde Rafael Yupanqui von Kunden auch weiterempfohlen, hinzu kam die über den TPO vermittelte Mitgliedschaft im Ortenauer Marketingclub. „Wir hatten endlich ein richtiges Netzwerk aufgebaut“, freut sich Rafael Yupanqui.

Im Rückblick hat er dem Technologiepark noch mehr zu verdanken: Der Austausch mit anderen sei an erster Stelle geblieben. Noch heute arbeitet er mit dem IT-Dienstleister Baden-Syscomp zusammen, dessen Gründer er einst im TPO kennenlernte. Zudem sei der Unternehmerkreis des Technologieparks den Gründern immer beratend zur Seite gestanden. „Wir haben viel gelernt und sie haben uns viel gelehrt.“ „Alles im Leben hat einen Sinn“, sagt der Vater von drei Söhnen, der mit seiner Familie in Ohlsbach lebt. So habe es Höhepunkte gegeben, aber ebenso Krisen. Mittlerweile hat er sich mit seiner Werbeagentur, die er nach der Trennung von seinem Ge-



Eine Serie des Offenburger Tageblatt

DIE FOLGEN IM ÜBERBLICK

- 12. März: Start-up-Experte Florian Appel gibt einen Überblick über die Gründerszene in Offenburg. 
- 19. März: Marion Singler hat mit „Alphabet“ eine Leseapp für Grundschulkinder entwickelt. 
- 26. März: Die Gründer von „Sevdesk“ haben eine Buchhaltungssoftware auf den Markt gebracht. 
- 2. April: Bringman liefert den Edeka-Kunden die Einkäufe nach Hause. Das Verbreitungsgebiet wächst. 
- 9. April: Das BAV-Institut zählt zu den erfolgreichsten Sprösslingen des Technologieparks (TPO). 
- 16. April: „Happyhotel“ verhilft Hotels durch dynamische Zimmerpreise zu mehr Umsatz. 
- 23. April: Pascal Anders hat mit „Flinkback“ eine Kursuche für Weiterbildungsanbieter entwickelt. 
- 30. April: Markus Nussbaums Bestzeit GmbH bringt mit Diagnostik und App Sportler nach vorne. 
- 7. Mai: Die Retamo Software GmbH überwacht für Unternehmen Kundenbewertungen im Netz. 
- 14. Mai: Rafael Yupanqui erzählt, wie ihm der TPO bei der Gründung seiner Werbeagentur geholfen hat. 

„Letztendlich ist die Aufgabe von jedem Menschen herauszufinden, wer man ist.“

Rafael Yupanqui, Gründer

„Aus dem Job raus hätte ich den Schritt nicht gepackt, aber nun war mein Kopf frei für die Idee.“

Rafael Yupanqui, Gründer

MEINE SCHLAFLOSESTE NACHT

Die Liquidität der Firma fehlte

Etwas 2004, als Rafael Yupanqui mit seiner Werbeagentur gerade im TPO angefangen hatte, gab es einen großen Kunden, der das Unternehmen am Gewinn beteiligte. „Kurz vor den Messe ist der Arbeitsaufwand immer explodiert“, erzählt er. Nüchtern habe man an Broschüren und Werbematerial gearbeitet. „Fünf bis sechs Wochen haben wir nichts anderes gemacht.“ Doch als die Messe vorbei

war, waren keine anderen Aufträge da und die Liquidität der Firma stand auf dem Spiel. „Wir bekamen das Geld ja erst am Ende des Monats“, weiß er noch. In dieser Zeit durchlebte er eine seiner schlaflosesten Nächte. „Schließlich entschlossen wir uns dazu, die Mitarbeitergehälter erst zur Mitte des Folgemonats auszuzahlen. Das war eine sehr schwere Entscheidung“, sagt Yupanqui. **ins**

schäftspartner allein weiterführt, zum Ziel gesetzt, die DNA seiner Kunden herauszufinden. „Das ist eben die Zuspitzung! Wer ist man überhaupt?“ Das gehe natürlich Hand in Hand mit der Veränderung des Erscheinungsbildes. Zu seinen Kunden gehören übrigens nicht nur Industriefirmen oder Betriebe in der Tourismus-Branche. 2010 unterstützte er unter anderem Edith Schreiner bei ihrem OB-Wahlkampf in Offenburg. Weitere Bürgermeisterwahlen folgten.

Die Zuspitzungsstrategie verfolgt Rafael Yupanqui auch bei sich selbst. Die Kultur eines Unternehmens hänge an dem, der es initiiert. „Letztendlich ist es die Aufgabe von jedem Menschen herauszufinden, wer man ist“, sagt er. Dazu gehöre auch, wie man miteinander umgeht. „Ich möchte den Menschen auf Augenhöhe begegnen“, stellt er seine Position klar.

Er wolle auch keine Mitarbeiter, die ihre Zeit für den Job „opfern“. „Nicht umsonst ist unser Logo ein Herz“, wirft Yupanqui ein. Derzeit arbeiten sechs Mitarbeiter, überwiegend Frauen, in seinem Team. Im Moment genau die richtige Größe, findet er.

Ihm sei es auch nicht darum gegangen, sein Start-up schnellstmöglich für viel Geld zu verkaufen, wie es bei anderen Unternehmern hin und wieder der Fall sei. „In den letzten 19 Jahren habe ich mich mit meiner Werbeagentur entwickelt“, sagt er und blickt durchs Fenster auf die Stadt.